

Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“ — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ und „Literarische Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Abnahme der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenspreise: mm-Zeile 30 Pfennig. Familien-Anzeigen mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Veraw. Redakteur (im Amt): Handjohann; Carl Mühs. Berlin, Ullstein- und Handjohannstr. — Sonntag: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ und „Literarische Umschau“ werden nur vertrieben, wenn Paris belagert.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Danhof (A 7) 3000-3005, für den Fernverkehr Amt Danhof 3000-3008. Telegrafnum. Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 900.

Das Land der zwei Sprachen

Erregte Szenen in der böhmischen Landesvertretung / Der Präsident ignoriert die deutsche Sprache / Alle deutschen Parteien protestieren

Deutsche Regierungsparteien gegen Böhmens Budget

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Prag, 21. März

In der heutigen ersten Arbeitssitzung der böhmischen Landesvertretung kam es zu förmlichen Protesten aller deutschen Parteien, auch der deutschen Regierungsparteien, als der Landespräsident Dr. Rubat die Verhandlungen nur in tschechischer Sprache begann, ohne, wie es dies bei der ersten Sitzung der böhmischen Landesvertretung am 15. Januar geschehen war, seine Ausführungen auch ins Deutsche zu übersetzen.

Die heutigen Szenen erinnerten fast an die Vorfälle während der böhmischen Landtags, dessen förmlicher, wenn auch nicht förmlicher Nachfolger die durch das neue Verwaltungsverfahren im vergangenen Jahre geschlossene böhmische Landesvertretung ist. Die heutigen Vorkommnisse bei der Sitzung der böhmischen Landesvertretung lassen Parallelen zu den Vorfällen während der letzten Regierungssitzung in der Reichsvertretung zu erkennen. Obwohl die Landesvertretung keinerlei politische Fragen, sondern nur solche administrativer Natur zu lösen hat, ist die Verhöhnung in den Kreisen der deutschen Regierungsparteien sehr hart.

Ueber die Sitzung ist folgendes zu berichten: Als der Landespräsident Rubat ohne jede deutsche Erklärung das Wort eines förmlichen Redner erteilte, verlangten die deutschen Vertreter unter großer Rührung aus eine deutsche Erklärung. Es kam zu aufgeregten Szenen vor der Reichsversammlung. Am dem Räumlichen teilnahmen alle deutschen Vertreter ohne Unterschied, selbst die Kommunisten.

Alle Interventionen nichts fruchteten, verließen die deutschen Vertreter korporativ den Sitzungssaal. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab namens sämtlicher deutschen bürgerlichen Parteien, auch der deutschen Regierungsparteien, Professor Dr. Rafta eine Erklärung ab, der dann eine ähnliche Erklärung der deutschen Sozialdemokraten folgte. Professor Dr. Rafta erklärte u. a.:

„Die heutige Sitzung hat uns eine tiefe Enttäuschung bereitet. Die Regierungsvorordnung vom 20. Dezember 1928 hatte den Sprachgebrauch in den Landesvertretungen festgelegt. Wir wollen in diesem Zusammenhang das Problem der Rechtsstaatlichkeit dieser Verbände nicht aufrollen. Wir wollen aber betonen, daß selbst dieses Sprachverbot dem Landespräsidenten das Recht gibt, in der Landesvertretung tschechisch zu sprechen. Die deutsche Sprache bei seinen Erklärungen zu gebrauchen, soweit es der nötige Geschäftsgang und der Schutz gegen Schäden aus Unkenntnis der Staatsverhältnisse erfordert.“

In der ersten Sitzung der Landesvertretung für Böhmen hat der Vorsitzende von diesem seinem Recht Gebrauch gemacht. In der zweiten Sitzung hat er offenbar auf höheren Druck hin bei seinen präsidialen Erklärungen zu Beginn der Sitzung keine deutsche Wortwahl gewählt, sondern wir müssen bedauern, daß es keine Abhilfe ist, die geänderte Praxis zu einer Besserung zu gestalten. Wir erkläre in diesem Bezugs des Landespräsidenten einen Akt äußerster Unfreundlichkeit.

Neuer Kurs in Südtirol?

Deutsche Wahlrede seines Parlamentenvertreter

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Rom, 21. März

Wie man hier jetzt nachträglich erfährt, hat der Kandidat für die Südtiroler Provinz, Baron Fabio N. Rabiti, Sonntag in Meran und Lana gleich seinen Kollegen in der Höhe der 400 Leute Wahlrede gehalten, und zwar bemerkenswerterweise in beiden Fällen in deutscher Sprache. Baron Rabiti hat als lokaler italienischer Untertan gesprochen, gleichzeitig aber nicht verstanden, daß er sich als der Vertreter einer besonderen Gruppe von Untertanen betradte. Nicht nur aus den Worten, die Mussolini zu ihm gesprochen und die er wiedergab, läßt sich mit aller Deutlichkeit ablesen, daß nunmehr auch Mussolini gewillt ist, die Wünsche und die Bedenken jener Bevölkerung aus erster Hand und nicht, wie bisher, über mögliche Entstellungen und Uebersetzungen kennenzulernen.

Insofern könnte, wie dies auf das lebhafteste gewünscht wird, diese Wahlrede von Meran und Lana einen vielversprechenden Beginn bedeuten. Mussolini hat, wie Baron Fabio N. Rabiti erklärte, u. a. gesagt: „Ich werde Ihnen jetzt oft Gelegenheiten geben, mit über die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung von Südtirol Vorschläge zu machen.“

Baron v. Rabiti fügte hinzu: „Meine Herren, der Duce hat noch nie ein Wort gesprochen, das er nicht gehalten hätte. Es ist dies das erste Mal, daß dieses Wort aus seinem Munde“

fiel gegen jenes Drittel der Bevölkerung des Landes, das die Deutschen darstellen.

Wir erkläre darin eine Verletzung der sachlichen Neutralität, die die Landesvertretung zu leisten hat. Wir erkläre darin eine Verletzung des Grundgesetzes der nationalen Gerechtigkeit und eine Verletzung aller Bestimmungen, die auf einen nationalen Frieden im Lande und Staat gerichtet sind. Wir legen gegen das Verhalten des Vorsitzenden der Landesvertretung und von denen, die ihm hierzu zugestimmt haben, die schärfste Verwahrung ein und belassen die vor aller Öffentlichkeit mit der Verantwortung für alle Schäden, die aus einer derartigen Mißachtung der deutschen Bevölkerung des Landes erwachsen können.

Hierauf gab der Redner der deutschen Sozialdemokraten, Landesvertreter Kaiser, eine Erklärung ab, daß die deutschen Regierungsparteien gegen das Landesbudget Böhmens stimmen werden.

Amerika tritt einer Völkerbunds-Konvention bei

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Genf, 21. März

Ein für die allmähliche Annäherung der Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Völkerbund ist es bezeichnend, daß die Washingtoner Regierung noch in den letzten Tagen des Regimes Coolidge, am 28. Februar, zum erstenmal dem Beitritt zu einer vom Völkerbund beschlossenen Konvention vollzogen hat. Zwar handelt

Bruno Walter bleibt

Neuer Vertrag vor dem Abschluß

Die gestern neugegründeten Verhandlungen zwischen Generalmusikdirektor Bruno Walter und der Generalintendantur der Berliner Oper, die bis in die späten Abendstunden fortgesetzt wurden, haben, wie wir erfahren, so ausgezeichnete Fortschritte gemacht, daß noch vor Ende dieser Woche mit dem Abschluß eines neuen Vertrages zu rechnen ist. Der Bruno Walter, der mehrere Jahre an die Berliner Operntheater gebunden war.

Die Einigung wird voraussichtlich auf der Basis stattfinden, die im letzten Abendblatt der „Vossischen Zeitung“ bereits beschrieben wurde: Walter verbleibt Generalmusikdirektor der Städtischen Oper und erhält die Möglichkeit, zweigig bis dreißig Abende als Gespieltaktiker unter den Linden zu wirken.

es sich nur um die Konvention zur Abschaffung der Sklaverei und Zwangsarbeit; aber die Tatsache bleibt bedeutsam, daß die Vereinigten Staaten, die bisher jede Beteiligung an vom Völkerbund beschlossenen Maßnahmen abgelehnt haben, sich nunmehr zum Beitritt zu einer unter den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vereinbarten Konvention entschlossen haben.

Kronprinzenhochzeit in Oslo

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Oslo, 21. März

Deute mittag fand in der Erlöfskirche in Oslo die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Märtha in Anwesenheit des norwegischen Königs- und des schwedischen Kronprinzenpaars statt. Der Zug des Brautpaares zur Kirche unter großer Beteiligung der Bevölkerung bot ein überaus festliches Bild.

An Fochs Bahre

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Paris, 21. März

Die Beise des Marschall Foch ist in seinem Sterbegemach aufbehalten. Als einer der ersten bedienten Präsident Doumergue und ein Ciemeaux heute vormittag im Trauerbusch. Der allgemeine Trauerzug des Spätmittag Foch, ein Parade der Beisetzungsfeier, wurde am diesem Abend aus Paris gefahren und am Abend wieder abfuhr. Bei der Beisetzungsfeier wird er sich durch den Hauptplatz werden lassen.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter enthalten die Beisetzungsfeier mit officieller Genehmigung die Nachricht, mit der die öffentliche Meinung in Deutschland den militärischen und menschlichen Charakter des Verstorbenen gerecht wird. General von Gerdts, der Foch, der letzte Reichsminister, hatte eine, ehemaligen Gegner getadelt, den Dogen vor den sterblichen Überresten des Marschalls zu setzen, der ein großer Soldat und ein großer Franzose gewesen sei, wird überall in Europa wieder gegeben.

Italien bleibt zurückhaltend

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

in Rom, 21. März

Der Tod des Marschalls Foch findet hier Mißbilligung und eben noch laudable Kommentare, die kaum über das Maß der unbedingt notwendigen Herzlichkeit in der Anteilnahme hinausgehen. Marschall Foch war aus verschiedenen Gründen hier wohl der meist beliebteste Mann, was ihm vor allem Dingen vor, daß er seine Kriegstaten unter völliger Vernachlässigung der besonderen italienischen Interessen gewährt habe. Zwischen G. C. C. und Foch ist es vor und nach der Niederlage von Stretti und auch nach Beendigung des Krieges zu mehreren Ausstellungen gekommen, so daß, als Foch nach Friedensschluß nach Venedig kam, er sich dort aussetzen lassen mußte, während ihn Erzheligen in Rom einige Jahre später zu einem Marschall der römischen Gesellschaft aus dem Römischen Klub berief, der es gewagt hatte, ein Festessen zu Ehren Fochs zu veranstalten.

Die italienische Regierung wird den Marschall Cavallotti als Vertreter des italienischen Heeres zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsenden.